



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3 Tag. Betracht. was für Heyl und Wohlfahrt aus dieser Heimsuchung Jesu
und Mariä/ Elisabeth und Zacharias widerfahren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

fabler ihren ihre Zähne mit Steinen aufzu-
schlagen. Nach diesem ließ er die Bildnis
des Abgotts Jupiters herbey bringen/dieses
bigge anzubetten: aber die Heiligen speyeten
das Bild an/welches den Richter dermassen
verdriffen thete / daß er sie auff die Folter
aufspannen ließ / ihre Seiten mit glüend
heissen breyten Eysen brennen/die Haut am
ganzen Leib mit Scorpionen zerpicken/ und
mit vielen anderen grausamen Peinen quä-
len Der Teuffel fieng an den Richter Pau-
linum ubel zu plagen/also daß er ihm ein Aug
auff dem Kopff triebe/und dermassen beäng-
stigte daß er am dritten Tag starbe. Pom-
ponius des Paulini Sohn thet solches der
Zauberer zumassen / und klagte sie bey dem
Kaiser Veroni als Zauberer an/ darauff er
das Urtheil gab daß man sie enthaupten sol-
te/im Jahr Christi 63. oder 69. Under dessen
das sie gepeiniget und hart gequälet wurden/
redten sie mehr nit als: der Nahm des Her-
zen sey gelobt und gebenedeyt Sie erschienen
nach der Zeit einer andächtigen Weibs-
Person/welche auff Andacht oft ihre Gräber
besuchte und verhiesse ihr daß ihr solches am
Tag des Gerichts solte belohnt
werden.

Der 3. Tag im Hew-Monat.

Die 2. Betrachtung.

Was für Heyl und Wohlthaten
auff dieser Heimsuchung Jesu nach
Mariä dem Haus Elisabeth
und Zachariä widerfahr-
ren thete.

1. Punct.

Erwege was der H. Johannes anfang-
lich in dieser Heimsuchung für große
Gnaden und Gaben im Leib seiner Mutter
empfangen habe: dan als die S. Johannes
anfieng die Elisabeth zu grüssen/brachte
Jesus, welcher in ihrem Leib) solches
als eines Werck-Zeugs / seine Wunder
dem H. Johanne zu würcken. 1. Er benedict
ihm die Erb-Sünd/in welcher er sechs Mo-
nat gewesen/und machte ihn zu einem Hei-
gen. 2. Erfüllete er ihn mit dem H. Geiste
der Engel vorgesagt hatte. Luc. 1. Daß
so gar im Leib seiner Mutter mit dem
H. Geiste solte erfüllet werden. 3. Er
langte er vollkommene Vernunft und Ver-
stand/ungeacht daß er nur sechs Monat alt
Er machte auß einem unvernünftigen
Kind einen vollkommenen verständigen
Menschen. 4. Erleuchtete ihm Christus Je-
sus den Verstand/daß er im Leib seiner Mutter
die Ankunfft Christi und des wahren Mes-
sia erkennet. 5. Machte er/ daß Johannes im
Leib seiner Mutter für Freuden auffhüpfe.
Ach mein Seel was wundere Dinge
solte solche Heimsuchung nit wünschen und
begehren?

2. Punct.

2. Punct.

Sehe an was diese Heimsuchung der H. Elisabeth für groß Heyl und Glück gebracht. Van 1. so bald sie der S. Jungfrauen ansichtig ward / und ihre Stimme hörte / ward sie mit dem H. Geist erfüllet / und fieng mit heller Stimmi an zu sprechen: Seelig bist du unter allen Weibern / und gesegnet ist die Frucht deines Leibs. 2. Sie entsetzte sich für großer Verwunderung / sie sahe an ihre geringheit / und die Größe der S. Jungfrauen / sie verdemüthigte sich und sagte zu ihr: Wie kommest du / oder wie hab ich das verdient / daß die Mutter meines Herrns zu mir komme? 3. Sie erkennete auß innerlicher Göttlicher Insprechung / und Erleuchtung Gottes / das Geheimnus der Menschwerdung Christi / von welchem noch niemand wiste als allein die S. Jungfrau. 4. Fieng sie an die Gutheren welche ihr Gott durch ihren Gruß erwiesen / zu erzählen / und zu sagen: so bald du anfiengst mich zu grüssen / that das Kind in meinem Leib für Freudden auffhupffen. 5. Sie lobte die S. Jungfrau / daß sie dem Engel geglaubt hatte / und sprach: Seelig bist du daß du geglaubt / und vertraue sicherlich / daß alles was dir verheissen / in dir erfüllet werde.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo und Maria an / begehre von ihnen daß sie eben das in dir würcken wollen / was sie in Johanne und Elisabeth gewürcket.
Insonderheit aber begehre daß sie deinen Verstand besuchen wollen / und bereue vor ihnen die Sünd / welche du mit demselben be-

gangen hast. Erstlich daß du so wenig lehrnest und begreifst / was du zu lehren / und zu wissen schuldig bist. 2. Daß du so unbesonnen und unweis bist / und deine Sachen so unbedachtsam / und ohne Rath angreifst. 3. Daß du so leichtlich argwöhnest und freventlich andere urtheilest. 4. Daß du in deinen guten Fürnehmen so unbeständig. 5. Daß du in deinem eigenem Urtheil so habstärkig. 6. Daß du in Göttlichen / geistlichen / zu deinem Heyl gehörigen Sachen so ungeschehlich und groben Verstands / hergegen aber in weltlichen / irdischen Sachen so klug und scharfsinnig. 7. Daß du in deinem Verstand die meiste Zeit mit unterschiedlichen / fürwitzigen / hoffärtigen / mißgünstigen / rauchgigen / geilen / Item unnützen / müßigen und gefährlichen Gedancken umbgehest.

Begehre von Jesu und Maria für deinen Verstand den Segen / daß sie deinen Verstand erleuchten wollen / die Finsternus deiner Unwissenheit zu vertreiben daß sie dich gelehrsam machen / alle Halsstärkigkeit vertreiben / und eine Beständigkeit in deinen guten und heylsamen Fürnehmen geben wollen. Zu diesem End halte bey dem H. Johanne / Elisabeth und Zacharia umb ihre Zurbitt an.

Ube dich heut in guten heylsamen Gedancken / auff daß von dir möge gesagt werden / Cogitatio ejus apud Altissimum . Sap. 5. Seine Gedancken gehen auff den Allhöchsten.

Kur.

P. Auffhren

II.

rs II



Kurzer Inhalt des Lebens des H. Felicis.

Als der fromme Priester Felix die Christen in dem wahren Glauben in der Statt Luscia / hin und her unterwiese und stärckete / wurd er von dem Kaiserlichen Statthalter Turgio / welcher zu dem End in gemelter Statt ankommen / das er die Christen verfolgen und peinigen sollte / gefänglich ingezogen / und erslich gefragt / wer er were / darauff er kecklich antwortete / das er ein unwürdiger Priester Jesu Christi wäre. Da man ihn nun triebe dem Christlichen Glauben abzusagen und den Abgötteren aufzuopfern / thete er solches frey abschlagen. Darauff ihm mit einem Rißel-Stein seyn Mund ubel jerschlagen / also das er daran starbe im Jahr Christi 275.

Der 4. Tag im Jew-Monat.

Die 3. Betrachtung.

Wie die S. Jungfraw / in dem das sie von der Elisabeth gelobt wurde / den Lob-Gesang Magnificat &c.
Mein Seel macht groß den
Herrn / sprechen
thäte.

1. Punct.

Erwege wie das die S. und Demüthige Jungfraw / als sie hörte das sie von der H. Elisabeth gelobt wurde / und auß großer Demuht das Lob / welches Gott allein gebuhret / mit gedulden möchte / (dan sie wiste wohl das alles Lob von Gott allein herkommen thut /) nit allein innerlich in ihrem Her-

gen / Gott solche Ehr zuschriebe / sondern nit außertlich mit Worten anfang ihm alle Eh zu geben und uber laut zu sagen / Magnificat &c. Mein Seel macht groß den Herren.

Allhie hastu dich mit der Jungfraw wegen ihrer großer Demuht zu erfreuen / weil sie den Meister aller Demuht in dem Leib tragen thete.

2. Punct.

Dencke und sinne dem ersten Spruch des Lob-Gesangs / mein Seel macht groß den Herren / etwas genaver nach / und wisse das Maria nit allein außertlich mit Worten / sondern innerlich im Herzen Gott lobet / groß mache. Gott wird an ihm selbst sein Göttliches Wesen belangt / nit geistlich / sondern wan man ihn andern Menschen bekannt macht / und seine Größe / seine Heiligkeit / seine Allmacht / und dergleichen andern offenbahret ; oder aber wan man in Ebenbild / das ist die Seel / durch Erhebung der Tugenden grösser macht.

3. Punct.

Erwege die folgende Wort / (Und der Geist oder Seel hat sich in Gott mein Heyland erfreuet) in diesem hastu zu bedenken / wie die wahre Freud solle geschehen seyn. Dan für erst soll man sich nit in weltlichen und sinnlichen / sondern in geistlichen Göttlichen Sachen erfreuen. Für das 1. so soll man sich viel mehr in dem der uns die Gnad und Gabe gibt / als in der Gab selbst erfreuen. Für das 2. so soll man sich nit allein in Gott als in unserm Erschöpfer und Herren / sondern als in unserm Heyland erfreuen. Für das 3. so soll solche Freud nicht